

etrusca ALBARDA were collected in several parts of Bulgaria and compared with the type-specimen of *Raphidia regisborisi* NAVAS which has been insufficiently described upon one single female. This specimen perfectly agrees with *R. etrusca* in all eidonomic and genital structures so that there is no doubt that *Raphidia regisborisi* NAVAS, 1929 represents a synonym of *Raphidia etrusca* ALBARDA, 1891. The species is apparently widely distributed in Bulgaria.

L i t e r a t u r

- ALBARDA, H. (1891): Revision des Raphidides – Tijdschr. Ent. 34: 65–184.
 ASPÖCK, H. und U. ASPÖCK (1967): *Raphidia setulosa* nov. spec. aus dem Balkan-Gebirge. Mit Bemerkungen über die Raphidiiden Bulgariens – Ent. Nachrbl. (Wien) 14: 17–20.
 NAVAS, R. P. L. (1929): Insectes Neuropteres de Bulgaric – Mitt. Kgl. Naturwiss. Inst. Sofia 2: 140–142.

Anschrift der Verfasser:

Univ. Doz. Dr. Horst und Ulrike Aspöck, Hygiene-Institut der Universität
 A-1095 Wien/Österreich, Kinderspitalgasse 15

Bärenspinnerfunde in der Niederlausitz

J. RUSCH, Wilhelm-Pieck-Stadt Guben

Anfang Mai 1970 entdeckte ich zufällig einige fast büschelig behaarte, etwa drei Zentimeter lange und recht bunte Raupen im Straßengraben, wenige Kilometer von unserer Stadt entfernt. Bewachsen war dieser Standort mit Gräsern, Horsten von Echtem Labkraut, Sauerampfer, Brombeeren, Feldbeifuß und anderen für die Sandlandschaft typischen Pflanzen. Dazwischen befinden sich Linden mit reichlichem Stockausschlag. Jenseits des Grabens liegen intensiv bewirtschaftete Ackerflächen, in einiger Entfernung gesäumt von dürrtigem Kiefernwald mit wenig Unterwuchs. Ich hielt die Raupen zuerst beim flüchtigen Hinsehen für solche von *Lasiocampa quercus* L. oder evtl. auch von *L. trifolii* ESP., ihr temperamentvolles Verhalten beim Anfassen und ihr Tempo im Bestreben zu flüchten aber veranlaßten mich doch, gründlicher nachzusehen. So fand ich auf einer Strecke von vielleicht einhundert Metern nach und nach etwa 60 Raupen, teils fressend, öfter aber an trockenen Halmen ruhend.

Bald erwiesen sie sich recht augenscheinlich als Bärenraupen, wuchsen nach einer weiteren Häutung rasch heran, fertigten sich oberirdisch weiche, mit Haaren durchwebte Gespinste und verwandelten sich zu mehr als 70 % in recht plumpe, bewegungslose Puppen. Der Rest war von einer Raupenfliege befallen. Meine Freude war groß, als ab 3. Juni die ersten Falter schlüpfen. Es waren prachtvolle Stücke von *Rhyparia purpurata* L., und noch größer war meine

Freude, darunter rund ein Drittel Tiere mit rein gelben Hinterflügeln vorzufinden. Es handelt sich um die *f. flava* STGR.

Am Straßenlicht fand ich zur gleichen Zeit, allerdings ohne jede Verbindung zu obigem Fundort, ebenfalls einen männlichen Falter der Normalform.

Nachzutragen wäre noch, daß ich durch einen Raupenfund meiner Frau in dieser Niederlausitzer Sandgegend, die seit einem Jahr meine Heimat wurde, wider Erwarten auch einen recht gut besetzten, eng umgrenzten Flugplatz von *Callimorpha dominula* L., ebenfalls einem schönen Bärenspinner, entdeckte, der im allgemeinen die feuchteren Lagen des Mittelgebirgsrandes vorzuziehen scheint.

Anschrift des Verfassers:

Joachim Rusch, 756 Wilhelm-Pieck-Stadt Guben, Clara-Zetkin-Straße 31

Über die Zucht von *Scotosia vetulata* (Lep. Geometridae)

R. SOBHIAN, Meshed

Im Rahmen einer Untersuchung über die Möglichkeiten einer biologischen Kontrolle des Kreuzdorns (*Rhamnus cathartica*), der als Zwischenwirt für den Haferrost (*Puccinia coronata*) fungiert, ergab sich die Notwendigkeit der Beschaffung großer Mengen von Zuchtmaterial von *Scotosia vetulata*, deren Larve sich als sehr stenophag an einzelnen *Rhamnus*-Arten erwiesen hatte (MALICKY, SOBHIAN & ZWÖLFER 1970).

Die Raupen der im östlichen Österreich ziemlich häufigen Art halten sich in den von ihnen der Länge nach tütenförmig zusammengespinnenen Blättern auf und benagen diese von der Spitze her. An diesen großen Blatttüten sind sie aus allen anderen auf *Rhamnus* lebenden Raupen leicht zu erkennen. Die äußere Epidermisschicht des Blattes bleibt unverändert erhalten, vertrocknet aber bald. Sobald die Innenschicht der Tüte verzehrt ist, wird ein weiteres Blatt befallen. Im Laufe ihres Lebens fertigt jede Raupe mehrere solcher Tüten an. Die Durchzucht eingetragener Raupen zum Falter macht keine Schwierigkeiten. Bei hoher Besatzdichte in den Zuchtbehältern unterbleibt das Tütenspinnen. Frische *Rhamnus cathartica*-Zweige in Polystyroidosen oder, eingewässert, in Holzrahmen-Gitterkäfigen wurden gleich gern angenommen, die Erneuerung erfolgte alle 3–4 Tage. Die Verpuppung findet zwischen zusammengespinnem Material am Boden des Gefäßes statt. Das Einlegen von Zellstoff empfiehlt sich sehr.

Anfang Mai sind die Raupen in normalen Jahren in größter Zahl zu finden. Im Jahr 1968 wurden in der Umgebung von Neulengbach (Niederösterreich) am 2. Mai etwa 900 und am 6. Mai etwa 120 Stück gesammelt. Zum letzteren Datum hatten die meisten Raupen ihre Tüten schon verlassen; etwa 50 % der restlichen waren parasitiert. Die Imagines schlüpften ab dem 25. Mai. Sie wurden in Holzrahmen-Gitterkäfige üblicher Konstruktion von etwa 30×30×

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Rusch Joachim

Artikel/Article: [Bärenspinnerfunde in der Niederlausitz 25-26](#)